



II- 3902 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen des Nationalrates

XIV. Gesetzgebungsperiode

REPUBLIK ÖSTERREICH

Der Bundesminister für Verkehr
Pr.21. 5906/4-1-1978

1829/AB

1978-06-20
zu 1845/J

ANFRAGEBEANTWORTUNG

betreffend die schriftliche Anfrage der
Abg. Neumann und Genossen, Nr. 1845/J-
NR/1978 vom 1978 04 21, "Verzögerung des
Ausbaues von Telefonanschlüssen im Bereich
des Bundeslandes Steiermark".

Zu 1 und 2:

Der Rückstand an Spleißarbeiten in der Steiermark lag mit Stichtag 15.4.1978 bei rund 100.000 Arbeitsstunden und nicht, wie in der Anfrage angenommen, bei 200.000 Arbeitsstunden. In den letzten Jahren ist es in ganz Österreich und auch in der Steiermark gelungen, die Telefonversorgung ganz außerordentlich zu verbessern. Die Zahl der Telefonanschlüsse konnte in Österreich von 962.464 zum Jahresende 1970 auf 1.746.785 zum Jahresende 1977, also um 81,5 % und in der Steiermark zu denselben Bezugszeitpunkten von 95.794 auf 195.549, also um 104 % gesteigert werden. Damit liegt die Steiermark sogar über der gesamtösterreichischen Entwicklung. Über die Intensität dieser Anstrengungen mag der Vergleich Aufschluß geben, daß im Bundesland Steiermark im Jahre 1970 noch 9.673 Telefonanschlüsse neu hergestellt wurden und die Zahl der Neuherstellungen im Jahre 1977 bereits 20.418 betrug. Aus diesen Angaben wird ersichtlich, wie erfolgreich die Bemühungen zur Verbesserung der Telefonversorgung auch im Bundesland Steiermark in den letzten Jahren verlaufen sind.

Der Telefonausbau und auch die dazu erforderlichen Spleißarbeiten sollten, soweit dies irgend möglich ist, grundsätzlich von der Post- und Telegraphenverwaltung bzw. durch deren Bedienstete selbst besorgt werden. Weil es aber unvertretbar wäre, Anschlußwerbern Wartezeiten zuzumuten, wenn in einzelnen Bereichen die Post- und Telegraphenverwaltung Spleißarbeiten nicht rechtzeitig selbst besorgen kann, wurden und werden für die Verrichtung solcher Arbeiten fallweise auch private Firmen herangezogen. Dies ist bisher bei Spleißrückständen in den Bundesländern Vorarlberg, Salzburg und Oberösterreich geschehen.

Im Bundesland Steiermark konnten die Voraussetzungen für den Abbau von Spleißrückständen bisher postintern geschaffen werden. Bereits im Herbst 1977 wurde der forcierte Abbau durch die Zuteilung von 33 Fernmeldemontoureuren an das Telegraphenbauamt Graz in Angriff genommen.

Zu Beginn des Jahres 1978 wurden je nach Erfordernis weitere 10 bis 15 Bedienstete zugeteilt. Derzeit wird bei der Fernmeldezentralbauleitung ein Ortskabelspleißbautrupp eingerichtet, der für besonders dringende Spleißarbeiten in ganz Österreich zur Verfügung stehen und vorerst in der Steiermark zum Einsatz kommen wird.

Zu der bereits erwähnten Heranziehung von privaten Firmen ist zu sagen, daß für den Bereich des Bundeslandes Steiermark das einzige preislich akzeptable Angebot für die Durchführung der Spleißarbeiten von einer ausländischen Firma abgegeben wurde, die die Arbeiten auch größtenteils mit ausländischem Personal durchgeführt hätte. Aus dieser Interessensabwägung wurde alles darangesetzt, die Spleißrückstände solange als irgend möglich mit posteigenem Personal aufzuarbeiten.

Zu 3 und 4:

Eine objektive Quantifizierung möglicher zusätzlicher Einnahmen, die bei der Vergabe von Spleißarbeiten an den ausländischen Bestbieter hätten erreicht werden können, erscheint nicht möglich. Der in der Fragestellung erwähnte Betrag von 45 Mio S ist aber sicher bei weitem zu hoch gegriffen. In jedem Fall ist die in der vorstehenden Beantwortung dargelegte Interessensabwägung zugunsten der österreichischen Wirtschaft zu bedenken. Ein untragbarer vermeidbarer Einnahmenentgang an Telefongebühren liegt angesichts der im Zeitraum November 1977 bis März 1978 gegenüber November 1976 bis März 1977 erreichten Steigerung von neu hergestellten Telefonanschlüssen von 8.798 auf 10.304, also um 17,1 % und der erwähnten bereits veranlaßten Maßnahmen nicht vor.

Wien, 1978 06 19
Der Bundesminister

